



**MENSCHEN
RECHTE
SIND
OLYMPISCH**

Ich bin dabei!



Methodenheft Rio 2016

Vorwort

Durch sportliche Großereignisse, wie die olympischen Spiele, darf niemand zu Schaden kommen. Um sich hier den Themen und Problemen rund um die olympischen Spiele in Rio 2016 anzunähern, wurde dieses Methodenheft „Nosso Jogo – MENSCHENRECHTE SIND OLYMPISCH!“ entwickelt.

Für alle, die sich über die dahinter stehende Kampagne, deren Ziele und Aktivitäten schlaumachen wollen oder sie darüber hinaus unterstützen wollen:

www.menschenrechte-sind-olympisch.at wird ab Februar 2016 mit Informationen, einem kurzen Film und weiteren methodischen Ideen online sein. Besonders sei hier noch auf die Mitmachaktion hingewiesen:

10.000 Kilometer der Solidarität

Wir haben ein Ziel: Gemeinsam wollen wir die 10.000 Kilometer von Österreich bis Rio de Janeiro zurücklegen und auf diese Weise unsere Forderung nach verbindlichen Menschenrechtsstandards bei Sportgroßereignissen symbolisch nach Rio tragen. Egal in welcher Disziplin: Laufen, Radfahren, Schwimmen usw. Gruppen und Einzelpersonen können ihre Kilometer auf www.menschenrechte-sind-olympisch.at – am Besten mit einem Foto – posten. Dort gibt es auch Startnummern zum Herunterladen. Die einzelnen Beiträge und unsere gemeinsame Bewegung werden dort sichtbar gemacht.

Die Aktion läuft von 1. Februar bis nach den Paralympischen Spielen im September 2016. Wir freuen uns über Anfragen, Erfahrungsberichte und wenn wir das eine oder andere Projekt in Schulen und Jungschargruppen mit weiteren Informationen direkt aus Rio unterstützen können. Kontakt:

E: Ute.mayrhofer@dka.at T: +43 1 4810991-44

Tudo de bom – Alles Gute für das Ausprobieren der Ideen wünscht euch

Ute Mayrhofer



**MENSCHEN
RECHTE
SIND
OLYMPISCH**

Ich bin dabei!

MENSCHENRECHTE SIND OLYMPISCH ist eine Aktion der Dreikönigsaktion – Hilfswerk der Katholischen Jungschar in Kooperation mit dem Vernetzungsprojekt Nosso Jogo und in engem Kontakt mit Projektpartner/innen in Brasilien.

Wir zeigen Menschenrechtsverletzungen auf, die im Namen der Olympischen Sommerspiele 2016 in Rio de Janeiro/Brasilien passieren. Damit solche künftig unterlassen werden, fordern wir verbindliche Menschenrechtsstandards für Vergabe, Vorbereitung und Durchführung von Sportgroßereignissen.

In diesem **Methodenheft** nähern wir uns drei Bereichen, in denen Menschenrechtsverletzungen stattfinden:



Inhalt / Aufbau

Stunde 1: Vom antiken Olympia bis zu den teuren Megaevents

1.1 Von Griechenland nach Rio. Die Olympischen Spiele im Laufe der Zeit **S. 5**

Methode: Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen den olympischen Spielen der Antike und den heutigen Spielen? Dies finden die Kinder durch die Zuordnung von Bildern und Sätzen auf einer Zeitleiste heraus.

1.2 Das Budget-Spiel: Öffentliches Geld für Schulen oder für Stadien? **S. 9**

Methode: Warum protestieren Menschen in Brasilien gegen Olympia 2016 in Rio? Weil dafür öffentliches Geld ausgegeben wird. Die Kinder lernen in einem ersten Schritt, was mit öffentlichen Geldern finanziert wird und legen dann ihre eigenen Prioritäten fest. In einem Aufstellungs-Spiel mit Sesseln wird dann erkennbar, dass die Kosten für die Fußball-WM und für Olympia die Möglichkeiten in anderen Bereichen (wie Bildung) zusammenschrumpfen lassen.

Stunde 2: Vertreibung und Gewalt sind keine olympischen Disziplinen!

2.1 Rollenspiel „Olympischer 100-Meter-Lauf“ **S. 14**

Methode: Das Klassenzimmer wird zur 100m-Laufbahn. Doch in der Mitte der Laufbahn leben noch viele Menschen. Sie wollen ihr Zuhause nicht für die Laufbahn aufgeben. Welche Lösung finden die Kinder für dieses Problem?

2.2 Widerstand leisten lohnt sich! **S. 17**

Methode: Die in Rio lebenden Ricarda und Ricardo sowie Julia und Julio erfahren, dass ihre Häuser für den Bau des olympischen Dorfes abgerissen werden sollen. Doch das lassen sie sich nicht so einfach gefallen und leisten Widerstand. Ricarda und Ricardo sind Einzelkämpfer, Julia und Julio glauben an die Kraft der Gruppe. Sie stehen vor kniffligen Entscheidungen. Welches Pärchen wird schlussendlich mit seiner Wohnsituation zufriedener sein? Hierbei haben die Kinder ein Wörtchen mitzureden.

Nachgefragt

Sport ist unpolitisch!?

„Ziel der Olympischen Bewegung ist es, zum Aufbau einer friedlichen und besseren Welt beizutragen und junge Menschen im Geiste von Freundschaft, Solidarität und Fair Play ohne jegliche Diskriminierung zu erziehen.“⁽¹⁾

In Rio de Janeiro finden innerhalb von zwei Jahren die zwei größten Sportveranstaltungen der Welt statt: Die FIFA-Fußball-Weltmeisterschaft 2014 und die Olympischen Sommerspiele 2016. Seit 1896 (olympische Spiele) bzw. 1930 (Fußball-Weltmeisterschaft) finden diese in unterschiedlichsten Ländern statt. Austragungsort einer derartigen Großveranstaltung zu sein bedeutet, ein Monat lang im Mittelpunkt der weltweiten Aufmerksamkeit zu stehen. Diese Aufmerksamkeit nahmen in der Vergangenheit viele Länder zum Anlass, um ihr angeschlagenes Image aufzupolieren. So waren etwa Olympia 1936 in Berlin oder die WM 1978 in Argentinien wahre Propaganda-Festspiele der regierenden Diktatoren mit riesigen Stadien und „gesäuberten“ Städten.

Ein Mittel des Protests gegen Austragungsorte war bis in die 1980er Jahre der internationale Boykott: Während des Kalten Krieges boykottierten die Westmächte die Spiele in Moskau 1980 und die Ostmächte die Spiele in Los Angeles 1984. Und auch im 21. Jahrhundert wurden Stimmen laut, dass sich Politiker/innen und Sportler/innen zu Menschenrechtsfragen 2008 in Peking oder der Diskriminierung homosexueller Sportler/innen 2014 in Sotschi stärker äußern sollten.

In den letzten 20 Jahren nahm dann das Geschäft mit den Mega-Sport-Events zu⁽²⁾. Die Gewinne von Sponsoren und TV-Stationen stiegen rapide an, die Verbände FIFA und IOC wurden zu mächtigen Global Players.

Unter den Gastgeberländern entstand ein Wettkampf, einander mit jeweils noch „bombastischeren“ Stadien und Shows zu übertreffen. So wurden etwa Olympia 2004 in Athen oder die Fußball-WM 2010 in Südafrika zu finanziellen Desastern für die steuerzahlende Bevölkerung.

Wenngleich also immer wieder versucht wurde, Sport und Politik zu trennen, so sind sie doch eng miteinander verbunden. Die größte Herausforderung dabei ist, das so stark eingeforderte „Fair-Play“ am Spielfeld auch außerhalb der Sportstätten umzusetzen.

Fußball-WM 2014 und Olympische Spiele 2016 - Brasilien ist nun Austragungsort beider Großveranstaltungen. Als ehemals armes Land geht es Brasilien ähnlich wie Griechenland oder Südafrika: Man will der Welt beweisen, dass man phantastische Sportevents veranstalten kann und Probleme wie Armut oder Gewalt fest im Griff hat. Auf nationaler Ebene wurden riesige Stadionbauten sowie Steuerbefreiung und Sondergesetze für FIFA und IOC beschlossen. Auf Stadtebene werden gewaltsame Vertreibungen von Bewohner/innen, informellen Verkäufer/innen und allen anderen, die nicht ins Stadtbild passen vorangetrieben. Diese beiden Themenbereiche können mit dem vorliegenden Material mit Kindern und Jugendlichen in zwei Einheiten erarbeitet werden.

(1) Deutscher Olympischer Sportbund DOSB, <http://www.dosb.de/de/olympia/ziele-aufgaben-konzepte/>; Stand 17.11.2015

(2) Siehe z.B. Artikel zu steigenden Gewinnen der FIFA: <http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2014/06/22/die-fifa-gewinnt-immer-26-milliarden-dollar-profit-mit-fussball-wm/>; Stand 17.11.2015

1.1 Von Griechenland nach Rio. Die Olympischen Spiele im Laufe der Zeit

Themen:

Vergleich der antiken Olympischen Spiele mit den heutigen modernen Spielen. Veränderungen im Laufe der Zeit sichtbar und verständlich machen.

Hintergrund:

Die Wurzeln der Olympischen Sommerspiele liegen in der griechischen Antike. Seitdem die ersten Spiele um etwa 700. v. Chr. ausgetragen wurden haben sie sich in ihrem Charakter stark verändert und sind auf den ersten Blick nicht mit modernen Olympischen Spielen vergleichbar. Einiges blieb jedoch auch gleich. So eine handvoll Sportbewerbe wie etwa Laufen, Ringen oder Boxen. Heute sind Olympische Spiele viel mehr als eine bloße Sportveranstaltung. Es ist ein Mega-Event mit einer globalen Ausstrahlung und Reichweite. Die Wettkämpfe finden in modernsten Sporttempeln statt. Sportler/innen und Fans reisen aus den verschiedensten Ländern der Welt an, oder sie sehen die Spiele im Fernsehen an. Im Rahmen der letzten Olympischen Spiele 2012 in London wurde ein neuer TV-Zuseher/innen Rekord aufgestellt: 4,8 der 7 Milliarden Erdbürger/innen verfolgten die Spiele von ihrem Wohnzimmer aus. Austragungsorte Olympischer Spiele werden häufig tiefgreifend verändert, um den internationalen Anforderungen für Infrastruktur zu entsprechen. In Rio etwa werden Straßen, Hotels und Stadien gebaut. Dies kostet viel Geld und belastet die öffentlichen Budgets.

Das moderne Zeitalter und die Globalisierung haben den Charakter der Spiele also sehr stark verändert. Doch auch vor 2.700 Jahren, im antiken Griechenland, waren die Olympischen Spiele den Menschen sehr wichtig und wurden mit großem Aufwand betrieben. Der Event verband Sport mit Spiritualität. Es fand alle vier Jahr statt und wurde den griechischen Göttern

gewidmet. Die Art der damaligen Zeitrechnung zeigt den hohen Stellenwert der Spiele für die Menschen der Region. Sie erfolgte nach den Zeiträumen zwischen den Spielen, den Olympiaden. Die allermeisten Fans, Politiker/innen, Händler/innen und Sportler/innen reisten zu Fuß aus der Region Griechenlands oder auch aus den nahen Kolonien wie Italien, Nordafrika und Kleinasien an. Damit eine sichere Anreise garantiert war, und die Wettkämpfe ungestört über die Bühne gebracht werden konnten, wurde der Olympische Friede ausgerufen. Daher hatten die Spiele schon damals einen völkerverbindenden und versöhnlichen Charakter. Sie dauerten fünf Tage und es kamen bis zu 40.000 Zuseher/innen. An den Bewerben durften ausschließlich Männer teilnehmen. Zusehen durften nur Männer und unverheiratete Frauen. Die Sportler traten ganz ohne Kleidung zu den Wettkämpfen an. Eines verbindet die Olympischen Spiele von damals und heute ganz besonders: Egal ob vor 2.700 Jahren, oder im Jahr 2016, schon immer stand das Spektakel im Vordergrund.

Vorbereitung:

Der Raum kann zur Einstimmung mit Symbolen und Gegenständen, wie Fackel, die fünf Ringe, Medaillen etc. dekoriert sein.

An der Tafel oder auf Plakat ist eine Zeitleiste gezeichnet. Auf dieser sind zwei Perioden markiert: „Antike Olympische Spiele“ (700 v.Chr. - 393) und „Moderne Olympische Spiele“ (1896-2016). Unter dieser Zeitleiste ist Platz für die Bilder und Kärtchen, die später zugeordnet werden.

Weiteres Material:

Je 10 Bilder, Textkärtchen und Pantomimekärtchen ausdrucken und ausschneiden

Einstieg: Aufwärmen wie die Olympioniken

Die Kinder stehen im Kreis, sie nennen olympische Bewerbe, die sie kennen. Nachdem ein paar Bewerbe gesammelt wurden, etwa Schwimmen, Basketball, Laufen oder Segeln, machen alle typische Bewegungen dieser olympischen Bewerbe gemeinsam nach. Zum Beispiel Laufen: alle laufen am Platz; Basketball: imaginäre Bälle werden in einen Korb geworfen;...

Das olympische Feuer weiter reichen

Nach dem Aufwärmen sind alle bereit für die Eröffnung der Olympischen Spiele: Das olympische Feuer soll entzündet werden. Es wird durch Läufer/innen mit Fackeln zum Eröffnungstadium gebracht.

Die Kinder bleiben im Kreis stehen. Links und rechts sollte jedes Kind etwas Platz haben. Ein kleiner Ball (etwa ein Tennisball) symbolisiert die olympische Fackel. Die Flamme kann sehr leicht ausgehen, deswegen müssen die Fackelläufer/innen vorsichtig damit umgehen. Ziel ist, die Flamme sicher ins olympische Stadion zu bringen.

Zu Beginn ahmst du die Entzündung der Fackel nach und wirfst sie einem Kind zu. Diese „Fackel“ wird nun mit der Hand zu irgendwem im Kreis weiter geworfen. Sie soll nicht auf den Boden fallen, denn dann geht die Flamme aus und sie muss wieder zum Start zurück. Die Kinder können probieren, den Ball möglichst flink und ohne miteinander zu reden weiter zu geben. Die Kinder können selbst noch andere Schwierigkeiten einbringen (mehrere „Fackeln“, im Stand laufen,...)

Antik oder Modern?

Die Olympioniken sind aufgewärmt, das olympische Feuer ist entzündet: Die Spiele können beginnen! Die Kinder bilden fünf gleich große Gruppen. Drei Stapel mit je fünf Bildern, Textkärtchen und Pantomimekärtchen werden mit der Rückseite nach oben auf den Boden gelegt. Jede der fünf Gruppen nimmt sich von jedem Stapel ein Kärtchen. In den Gruppen werden

die Kärtchen angesehen bzw. gelesen. Reihum wird je ein Kärtchen vorgestellt: Textkärtchen werden vorgelesen, Bildkärtchen werden zuerst beschrieben und dann hergezeigt, Pantomimekärtchen werden dargestellt. Danach schlägt die Gruppe vor, ob das Text- oder Bildkärtchen auf der Zeitleiste ins alte Griechenland oder zu den modernen Spielen gehört.

1.) 2x5 Bilder (siehe Anhang)

Antike Spiele: Barfüßig, Pflastersteine, goldene Lorbeerkrone, Vase mit Wagenrennen, Antikes Stadion
Moderne Spiele: Medaille, großes olympisches Feuer, Flugzeug, großes Stadion, Läuferinnen

2.) 2x5 Textkärtchen

Texte Antike Spiele:

Die Sieger werden gefeiert und verehrt. Sie werden mit Bändern beschenkt und erhalten Palmzweige. Danach überreicht man ihnen im Rahmen einer feierlichen Zeremonie Olivenkränze. Zum Abschluss werden die Sieger zu einem großen Essen eingeladen. Dabei sind auch Politiker und andere wichtige Menschen anwesend.

Nicht nur die olympischen Sportler sind vor Ort, sondern auch ganz viele Geschäftsleute und Politiker, die sich das große Spektakel nicht entgehen lassen wollen. Sie reisen von weit her an. Insgesamt sind ca. 40.000 Menschen bei den Olympischen Spielen mit dabei.

Auf dem olympischen Gelände haben die Sportler eigene Unterkünfte und sie können sich im Trainingsbereich auf den Wettkampf vorbereiten. Es gibt verschiedene Gebäude für die Verwaltung der Spiele und dem Empfang wichtiger Gäste. Außerdem sind in der Anlage ein heiliger Bereich und Tempel.

Die Olympischen Spiele dauern 5 Tage und finden alle 4 Jahre statt. In der Olympiade, so wird der Zeitraum zwischen den Olympischen Spielen genannt, finden auch andere Sportveranstaltungen statt. Für die Zeit der Spiele wird der Olympische Friede ausgerufen. Alle miteinander im Krieg befindlichen Länder müssen ihn einhalten.

Zu den Hauptbewerben der Olympischen Spiele zählt der Fünfkampf. Er findet am zweiten Tag der Spiele im Stadion statt und besteht aus fünf Prüfungen: Diskuswurf, Weitsprung, Speerwurf, Wettlauf und Ringen. Frauen sind nicht zugelassen und dürfen als Zuschauerinnen nur anwesend sein, wenn sie noch nicht verheiratet sind. Es werden aber zu anderen Anlässen in Olympia und an anderen Orten Wettläufe für Frauen ausgetragen.

Bei den Olympischen Sommerspielen kämpfen 15.000 Athlet/innen aus 200 Nationen in 302 Wettbewerben um insgesamt 4.700 Medaillen. Alle wollen unter die besten drei kommen. Doch alleine die Teilnahme ist schon eine große Ehre. Das olympische Motto lautet „Dabei sind ist alles“. Fairness und ein friedlicher Wettstreit zählen zu den Grundgedanken der Olympischen Spiele. Kurz nach den Olympischen Spielen finden die Paralympischen Spiele für Sportler/innen mit Behinderungen statt.

Texte Moderne Spiele:

Sowohl Männer als auch Frauen dürfen teilnehmen. Sie treten aber in getrennten Bewerben an. Die Gewinner/innen der Bewerbe werden bei der Rückkehr vom ganzen Land gefeiert und erhalten ganz viel Aufmerksamkeit. Für Sportler/innen gibt es nichts größeres als eine Medaille bei den Olympischen Spielen zu erkämpfen.

Die Sportler/innen sind im sogenannten olympischen Dorf untergebracht. Dieses wird vor den Spielen neu erbaut und bietet Möglichkeiten zum Entspannen, Feiern und natürlich auch zum Trainieren. Hier sind sie von Medien und der Außenwelt gut abgeschirmt und können sich in aller Ruhe auf die Bewerbe vorbereiten.

Es gibt sehr strenge Dopingkontrollen. Hält sich ein/e Athlet/in nicht an die Dopingregeln wird er/sie sofort für lange Zeit ausgeschlossen und muss die Medaille zurückgeben. Obwohl während der Spiele sehr streng kontrolliert wird, kommt es immer wieder vor, dass Sportler/innen dopen.

Für die Olympischen Spiele müssen Straßen, Wettkampfstätten und Unterkünfte gebaut werden. Diese kosten der Regierung sehr viel Geld. Es gibt daher immer mehr Bewohner/innen von Austragungsorten die gar nicht so glücklich sind, dass die Spiele in ihrer Stadt durchgeführt werden.

3.) 2x5 Pantomimekärtchen

Antike Spiele:

Wagenrennen
Speerwurf
Weitsprung
Boxen
Nackt

Moderne Spiele:

Fußball
Golf
Goldmedaille
Segeln
Stadion

Reflexion

Nach diesem Einblick in die antiken und modernen Spiele werden die Kinder mit folgenden Fragen zum Nachdenken angeregt:

- Wenn ihr an diese Stunde zurückdenkt, was ist euch ganz besonders hängen geblieben?
- Welche sind die größten Unterschiede zwischen den antiken und den modernen Olympischen Spielen?
- Was ist damals wie heute gleich?
- Welche der Veränderungen findet ihr gut und welche schlecht?



1.2 Das Budget-Spiel: Öffentliches Geld für Schulen oder für Stadien?

Themen:

Der Gigantismus moderner Olympischer Spiele.
Öffentliche Gelder (Budget) und die Entscheidung über ihre Verwendung.

Hintergrund:

Die Fußball-WM 2014 und Olympia 2016 sind zwei sportliche Großveranstaltungen. Beide kosten den brasilianischen Steuerzahler/innen eine Menge Geld. Dieses Geld fehlt dann in anderen Bereichen, wie etwa Bildung und Gesundheit. Wie viel kostet so ein Mega-Sport-Event? Lassen wir also die Fußball-WM 2014 noch einmal Revue passieren und schauen nach vorne zu den Olympischen Spielen 2016.

Material:

- Bild von den Protesten
- Kurzberichte von Kindern in Brasilien
- Kopiervorlagen mit Symbolen für sechs Budgetbereiche
- 32 Sessel oder Sitzkissen o.ä.
- Plakatpapier, Schreibmaterial

Einstieg:

Die Kehrseite der Olympia-Medaille

Die Kinder sehen Bilder von Protesten in Brasilien: Was steht da auf den Transparenten? Was hat das mit der Fußball-WM 2014 und Olympia 2016 zu tun? Was hat Gesundheit und Bildung mit Olympia zu tun?

Steuergeld
verschwenden ist
keine olympische Disziplin!

>>> Recht auf Bildung
und Gesundheit



Es geht um die Verwendung öffentlicher Gelder, wofür also Steuergeld ausgegeben wird. Ob das Geld für Gesundheit (also Ärzt/innen, Krankenhäuser, Medikamente, etc.), Bildung (also Schulen, Lehrer/innen, Schulbücher, Unis, etc.) oder eben für Sportstadien und die dazugehörige Infrastruktur ausgegeben wird. Dazu werden zwei Kurzberichte von Kindern aus Brasilien vorgelesen:

„Ich wohne in einem ärmeren Stadtteil von Rio de Janeiro und gehe in die Volksschule. Unsere Schule ist schon sehr alt und müsste einmal renoviert werden. Unsere Lehrer verdienen sehr wenig und manche müssen nachmittags noch in eine andere Arbeit gehen. Es gibt auch schöne Privatschulen, aber dafür muss man viel Geld bezahlen, das können sich meine Eltern nicht leisten.“

„Letzte Woche musste meine Oma ins Krankenhaus. Als wir sie besuchten, lag sie in einem Bett mitten am Gang des Krankenhauses. Das Krankenhaus war total überfüllt. In diesem Spital gab es viel zu wenig Ärztinnen und Ärzte und so dauerte es sehr lange, bis sie meine Oma untersuchen konnten. Meine Oma sagt, sie wird jetzt viele Medikamente brauchen und dass das sehr teuer wird.“

Was wurde heute schon konsumiert?

Die Kinder werden aufgefordert zu überlegen, was „öffentliche Gelder“ sind. Was haben sie zum Beispiel heute bereits an öffentlichen Ausgaben „konsumiert“. Die Nennungen der Kinder werden auf der Tafel oder auf einem Zettel festgehalten (um darauf ggf. später wieder hinzuweisen). Beispiele: Trinkwasser, Abwasser, Gehwege, Radwege, Kindergarten, Schule, Lehrer/innen, öffentliche Verkehrsmittel, Spielplatz, Park, Müllabfuhr, ...

Öffentliche Gelder sind Ausgaben des Staates bzw. einer Stadt, die den Bewohner/innen wieder zu Gute kommen. Das Geld, das dafür verwendet wird, kommt von Steuern und Gebühren, wird also von den Bewohner/innen selbst einbezahlt, damit die Stadt/das Land Aufgaben für alle gemeinsam übernimmt und löst.

Was ist euch wichtig?

In 4-er Gruppen diskutieren die Kinder, wie sie die folgenden Ausgaben reihen würden, wofür sie mehr bzw. weniger Geld ausgeben würden: Bildung, Gesundheit, öffentliche Verkehrsmittel, Wasser, Sport, Kultur. (Kopiervorlage mit Symbolen zu den sechs Bereichen, siehe Anhang.)

Zusatzinformation: Budgets (auch Haushalte oder Etats) werden oft als „die in Zahlen gegossene Politik“ oder als „Regierungserklärung in Zahlen“ bezeichnet. Gemeint ist damit, dass sich in den Plänen über die künftigen Ausgaben ausdrückt, welche gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder kulturellen Bereiche der jeweiligen Regierung wichtig sind. Auch wenn Zahlen nicht allein zeigen, welche Ziele angestrebt werden, hat doch die Entscheidung, wofür die Haushaltsgelder des Staates oder auch der Gemeinde ausgegeben werden, großen Einfluss darauf, wie sich eine Gesellschaft entwickelt. Dabei handelt es sich nicht unbedingt um eine Entweder-oder-Entscheidung, sondern sehr oft um eine Gewichtung: Wird mehr Budget für freie Jugendräume oder eher für Großveranstaltungen geplant, wird mehr für Straßenbau und Parkplätze oder mehr für öffentliche Verkehrsmittel ausgegeben oder werden vorwiegend große Kultureinrichtungen und weniger sogenannte Kleinkunst finanziell unterstützt?
Aus: Politik Lexikon für junge Leute. <http://www.politik-lexikon.at/budget/>



Ausgaben Fußball Weltmeisterschaft 2014

Sport-Veranstaltungen, wie Olympia, sind natürlich ziemlich teuer. Es werden dafür ebenfalls öffentliche Gelder verwendet. Es ist daher leicht vorstellbar, dass viele Menschen verärgert sind, wenn das von ihnen einbezahlte Geld in eine Veranstaltung fließt, von der ja nicht gerade alle etwas haben... Olympia steht noch vor der Türe, von der Fußball-WM, die 2014 ebenfalls in Brasilien stattgefunden hat, ist aber schon bekannt, wie das ganze abgelaufen ist. Daher ein Blick zurück zur Fußball-WM 2014. Wie war denn das damals mit den öffentlichen Ausgaben?

32 Sessel (oder Sitzkissen, A4-Blätter, Tücher ...) sind in acht Reihen hintereinander und mit Blick Richtung Tafel aufgestellt.

(Hinweis: Bei Gruppen mit weniger als 15 Kindern werden alle folgenden Zahlen halbiert.)

Drei Kinder repräsentieren die Gruppe „Fußball-WM“, die anderen Kinder setzen sich auf die Sessel (also 12-27 Kinder). Sie stellen die Gruppe „Öffentliches Geld für Schulen“ dar.

Der folgende Text wird vorgelesen, in Klammern stehen Anweisungen für die Kinder.

„Dies ist die Geschichte von den Budgetverhandlungen rund um die Fußball-WM 2014 in Brasilien. Ein Budget ist ein Beschluss von Politikerinnen und Politikern, was mit den Steuergeldern passieren soll. Alle Brasilianerinnen und Brasilianer zahlen brav ihre Steuern ein und wollen, das dieses öffentliche Geld gut verwendet wird. In Brasilien heißt das Geld nicht „Euro“, sondern „Reais“. 3 Reais sind circa 1 Euro.

2007 sagte der Finanzminister von Brasilien: „Es war ein gutes Jahr und über Steuern konnten zusätzlich 32 Milliarden Reais eingenommen werden! Dieses Geld wollten wir im kommenden Jahr für die Verbesserung von Schulen ausgeben, also für Bildung. Damit können Schulen renoviert werden, Lehrer besser bezahlt werden und die Anzahl Schüler/innen pro Klasse verkleinert werden!“

(Die Kinder zählen nochmals nach, ob alle 32 Milliarden Reais bzw. 32 Sessel da sind.)

Doch 2007 gab es auch einige Leute, die unbedingt die Fußball-WM 2014 in Brasilien haben wollten. Sie sagten: „Wir brauchen 8 Milliarden Reais, so viel kostet eine tolle Fußball-Weltmeisterschaft!“ Ganz schön viel Geld für ein Land, wo noch viele Menschen in Armut leben. Aber man wollte sich eben als tolles, modernes Land präsentieren. Also gehen 8 Milliarden in Form von 8 Sesseln an die Gruppe „Fußball-WM“.

(8 Sessel müssen nun an die drei Kinder der Gruppe „Fußball-WM“ abgegeben werden. Sie können damit einen Sesselkreis bauen, so wie eine Fußball-Arena.)

8 Milliarden weniger, das ist viel weniger. Damit hätte man 1.000 neue Schulen bauen können oder 200.000 neue Lehrer/innen bezahlen können! Die Kinder in der Schulklasse müssen also enger zusammenrücken. Obwohl schon so viel Geld in die Fußball-WM geflossen ist, wird die Rechnung nun noch teurer, denn die Planer hatten sich ordentlich verrechnet und nun ist alles viel teurer geworden! Um wie viel teurer kann es wohl werden?

Für die Buslinien zu den Stadien waren 2 Milliarden geplant, doch nun haben sie 8 Milliarden gekostet! Hinzukommen die Ausgaben für den Ausbau von Flughäfen. 2 Milliarden waren geplant, jetzt wurden aber 6 Milliarden öffentliches Geld ausgegeben! Weitere 6 Sessel müssen also bei der Bildung eingespart werden.

(10 weitere Sessel müssen nun an die drei Kinder der Gruppe „Fußball-WM“ abgegeben werden.)



Wegen der vielen Proteste müssen nun extra 3 Milliarden für „Öffentliche Sicherheit“, also für Polizei und Sicherheitskräfte ausgegeben werden.

(3 weitere Sessel müssen nun an die drei Kinder der Gruppe „Fußball-WM“ abgegeben werden.)

Und auch bei den Stadien haben sich die Planer ordentlich verrechnet: Statt 4 Milliarden mussten 8 Milliarden Reais vom öffentlichen Geld in den Stadionbau fließen!

(4 weitere Sessel müssen nun an die drei Kinder der Gruppe „Fußball-WM“ abgegeben werden.)

KOSTEN IN MRD. REAIS	Geplante Kosten	Tatsächliche Kosten
Buslinien zu den Stadien	2	8
Ausbau der Flughäfen	2	6
Öffentliche Sicherheit	0	3
Fußball-Stadien	4	8
GESAMT	8 Milliarden Reais	25 Milliarden Reais

Wie viel blieb dann für Schulen übrig? Nur 7 statt 32 Milliarden! Ganz schön eng in so einem kleinen Klassenzimmer, oder?

Leider scheint Olympia 2016 ähnlich teuer zu werden. Neue Sportstätten kosten 7 Milliarden, wieder neue Busse und andere Infrastruktur-Projekte weitere 24 Milliarden. Hoffentlich sind die echten Kosten dann nicht auch wieder höher als die geplanten!

Im Budget „Öffentliches Geld“ ist auf jeden Fall ein riesiges Loch ... und so werden die Menschen in Brasilien auch wegen Olympia wieder auf die Straße gehen, um zu protestieren.



Wirft die Regierung von Rio de Janeiro das Geld beim Fenster hinaus?

Protestplakat

Reflexion: Wie geht es jenen Kindern, denen das Geld für Schulen weggenommen wurde?

Zu Beginn der Stunde haben die Kinder ein Foto von den Protesten gesehen. Was würden die Kinder auf ihre Plakate schreiben, wenn sie auf die Missstände rund um Olympia aufmerksam machen wollen?

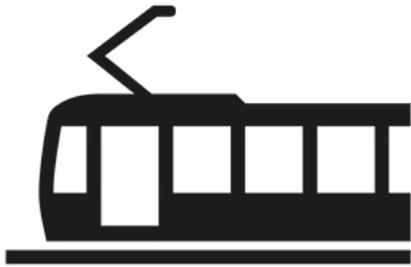




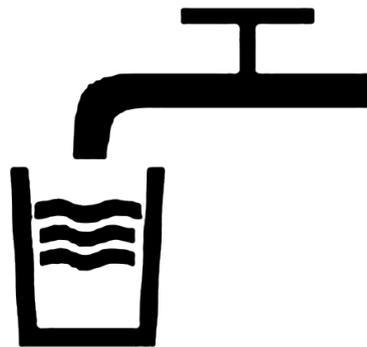
Bildung



Gesundheit



Öffis



Wasser



Sport



Kultur

2.1 Rollenspiel „Olympischer 100-Meter-Lauf“

Gewalt ist keine olympische Disziplin!

>>> Recht auf Leben,
Sicherheit und
Unversehrtheit

Themen:

Blick hinter den Kulissen der sportlichen Wettkämpfe: Wer muss Platz machen für Stadien, Straßen und andere Bauprojekte?

Hintergrund:

Der Aufwand den die Organisatoren für ein 16-tägiges Event betreiben ist enorm. Die Vorbereitungszeit ist kurz, die Auflagen und Anforderungen des IOC an den Gastgeber Rio sind anspruchsvoll. In nur wenigen Jahren sollen/müssen strukturelle Probleme der Stadt behoben werden, um den Sportler/innen die erforderliche Infrastruktur bereitstellen zu können und Sicherheit zu gewähren. Die massiven Sicherheitsprobleme und die Wohnungsproblematik der Stadt können nur langfristig und strategisch gelöst werden. Hier entsteht ein Spannungsfeld zwischen dem kurzfristigen Druck urbane Probleme möglichst rasch zu lösen und der eigentlichen Notwendigkeit urbane Strategien langfristig, demokratisch und partizipativ anzugehen. Leidtragende sind jene Menschen, die sich über Jahre hinweg und mühevoller Arbeit bedächtig dort ein Zuhause aufgebaut haben, wo jetzt zufällig Stadien, Straßen und Hotels gebaut werden. Sie sind die Verlierer der Spiele, denn sie werden vertrieben, oft unter Polizeigewalt, ohne informiert und gefragt zu werden, ob sie damit einverstanden sind ihr Haus zu verlassen.

Vorbereitung:

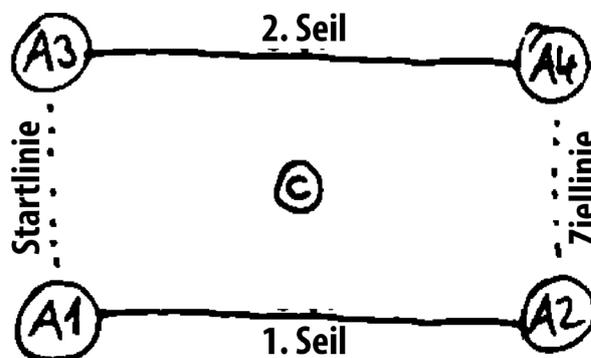
Im Raum werden mit Maler-Krepp fünf Markierungen geklebt: Kreise A1, A2, A3, A4, C. Dabei sollte die Länge Start-Ziel (A1-A2 bzw. A3-A4) so lange wie möglich sein, also z.B. zehn Meter. Zwei Seile oder starke Schnüre werden am Boden aufgelegt.

Die Breite der Laufbahn ((A1-A3 bzw. A2-A4) sollte – wenn von der Raumgröße her möglich - vier Meter betragen.

Der Punkt C ist der Hauptplatz und liegt in der Mitte des Rechtecks.

Weiteres Material:

Rollenbeschreibungen



Rollenspiel „100 Meter Lauf“

Die Kinder können sich die Aufteilung für folgende Rollen ausmachen:

Gruppengröße 12-20 Kinder:

- 4 Kinder der Gruppe A „Stadtregierung“
- 5 Kinder der Gruppe B „Sportler/innen und Startrichter/in“
- alle anderen Kinder in der Gruppe C „Hausbesitzer/innen“

Gruppengröße bis zu 11 Kinder:

- 2 Kinder der Gruppe A „Stadtregierung“
(ein Ende jedes Seils an einem Tisch o.ä. festmachen)
- 2 Kinder der Gruppe B „Sportler/innen und Startrichter/in“
- alle anderen Kinder in der Gruppe C „Hausbesitzer/innen“

Jede Gruppe erhält einen Rollen-Zettel und liest ihn sich durch. Dann stellen sich alle auf ihre Position und das Rollenspiel kann beginnen.

Die Leitung bzw. Lehrkraft kennt die Inhalte der Rollenkarten genau und sorgt dafür, dass wirklich erst gestartet wird, wenn die Laufbahn frei ist.

IMPULSE für Kreativlösungen:

Wenn die Kinder nicht weiterwissen, können Lösungsansätze vorgeschlagen werden, wie:

Die Bewohner/innen nehmen auch an dem Lauf teil
Der 100m Lauf geht in einem Bogen um die Favela.
Die Favela-Bewohner/innen werden als Zuseher/innen eingeladen, sie stellen sich kurz außerhalb der Laufbahn hin und feuern an.
Der 100-Meter-Lauf wird zum Hürden-Lauf: Die Kinder in der Mitte bücken sich wie beim Bockspringen.
Die Bewohner/innen laden die Läufer/innen und die Sportler/innen zu einem Fest in die Favela ein.

Gruppe A: Stadtregierung (4 Kinder)

Ihr seid die Stadtregierung und baut die Laufbahn für den 100m-Lauf. Dazu stellt sich je ein Kind auf eine der 4 Positionen A1 bis A4 (siehe Plan). A1 und A2 halten ein Seil, A3 und A4 das andere Seil. Zwischen den zwei Seilen ist die Laufbahn für den 100m-Lauf. Eure Aufgabe ist es, auf eurer Markierung stehenzubleiben und das Seil in Hüfthöhe gut zu spannen. Der 100m-Lauf kann erst beginnen, wenn die Bahn ganz frei ist.

Gruppe B: 4 Sportler/innen und 1 Startrichter/in (5 Kinder)

Ein Kind ist Startrichter/in. Du darfst erst dann den Start frei geben, wenn die Laufbahn ganz frei ist. Dann erst sagst du: „Auf die Plätze, fertig, los!“. Die 4 Sportler/innen haben sich lang auf Olympia vorbereitet und freuen sich auf den 100m-Lauf! Ihr macht Aufwärmübungen und macht euch für den Start bereit. Ihr wartet darauf, dass das Startrichter-Kind das Startsignal ruft. Dann erst rennt ihr Richtung Ziellinie. Vorsicht, dass ihr niemanden umstoßt!

Gruppe C: Hausbesitzer (mind. 3 Kinder)

Ihr seid Bewohner/innen einer kleinen Favela im Zentrum Rio de Janeiros. Es sind olympische Spiele und die Stadtregierung möchte einen 100m Lauf austragen. Dieser soll genau durch die Mitte eurer kleinen Favela durchgehen. Da seid ihr aber dagegen. Ihr stellt euch rund um den Hauptplatz (Markierung C) auf. Bildet um diese Mitte einen Kreis. Der 100-Meter-Lauf kann nicht gestartet werden, solange ihr euch die Hand reicht und die Sportler/innen daran hindert den Lauf zu starten.



Reflexion

- Jede/r erklärt seine Rolle
- Wer hat sich im Recht gefühlt?
- Wer hat sich ungerecht behandelt gefühlt?

Hintergrundinformation zu (Zwangs-)umsiedelungen

*Der 100m Lauf ist in 10 Sekunden vorbei!
Wir sind hier zuhause, ein Leben lang!*

Zur Austragung olympischer Spiele braucht es Stadien und Sportstätten für die unterschiedlichen Wettkämpfe. Viele von diesen wurden in den letzten Jahren auf der Fläche von zentral gelegenen, aber bereits bewohnten Gebieten neu erbaut. Die Bewohner/innen der betroffenen Viertel, zumeist handelt es sich um Favelas (Armenviertel), müssen weichen. Im Rahmen der Vorbereitungsmaßnahmen zu den olympischen Spielen wurden schon ca. 70.000 Menschen (zwangs-)umgesiedelt.

Obwohl eine Entschädigung und/oder die Möglichkeit eines Umzugs in einen Sozialwohnbau angeboten werden, ist in diesem Zusammenhang dennoch von Zwangsumsiedelungen die Rede. Die betroffenen Familien werden von der Stadtregierung unter Druck gesetzt und vor vollendete Tatsachen gestellt. Nicht selten müssen sie ihr Haus in einer Nacht- und Nebelaktion verlassen, währenddessen gleichzeitig die Abrissbagger schon darauf warten das Gebäude zu demolieren.

Die Familien haben sich über die Jahre hinweg ein bescheidenes Zuhause aufgebaut, identifizieren sich mit ihrer Comunidade und möchten ihre sozialen Strukturen nicht einfach so aufgeben: die Kinder gehen in ihrem Viertel zur Schule, die Erwachsenen haben es nicht weit zur Arbeit.

Die neuen Viertel liegen oft sehr weit vom Zentrum entfernt. Manche Leute brauchen nun mehr als zwei Stunden in die Arbeit. Es kommt sogar oft vor, dass es im neuen Viertel nicht einmal eine Schule gibt.



Polizeigewalt in Brasilien: Jugendliche stellen die Schreckensszenen vom November 2015 nach, als die Polizei fünf schwarze Jugendliche mit 111 Schüssen ermordete. Sie waren mit dem Auto unterwegs und feierten den ersten Monatslohn des jüngsten von ihnen: Robério de Souza Penha, der nur 16 Jahre alt wurde. Wenige Tage später gingen dann tausende Menschen auf die Straßen um ihre Empörung darüber zu zeigen, dass die Polizei einen wahren Genozid an schwarzen Jugendlichen begeht.

| 2.2 Widerstand leisten lohnt sich!

Themen:

Ablauf von Zwangsumsiedlungen im Rahmen von Olympia und der Widerstand dagegen. Sensibilisierung für die komplexe Situation Betroffener von Zwangsumsiedlungen.

Hintergrund:

Inmitten der vielen traurigen Geschichten von Zwangsumsiedlungen tausender Familien finden sich auch Beispiele erfolgreichen Widerstands. Die Gemeinde Vila Autódromo etwa wehrt sich seit mehr als 20 Jahren erfolgreich gegen den Abriss. Dass die Gemeinde bis heute zumindest zu einem Großteil noch steht hat sie ihrem inneren Zusammenhalt zu verdanken. Auch andere Gemeinden haben es geschafft, die Zahl der Vertreibungen durch Zusammenhalt relativ klein zu halten. Immer wieder wurden neue Strategien entwickelt um die Häuser nicht zu verlieren. So erzählen Bewohner/innen, dass in den 1990ern Frauen und Kinder sich vor die Bagger auf den Boden gelegt hätten um Abrisse zu verhindern.

Heute kooperieren die Bewohner/innen eng mit NGO's und Universitäten. Sie organisieren regelmäßige Versammlungen, tauschen sich aus, führen Demonstrationen durch und haben sogar in Zusammenarbeit mit einer Universität ein prämiertes innovatives Stadtentwicklungsprojekt entwickelt. Doch auch die Stadt Rio ist entschlossen die Gemeinde noch vor den Olympischen Spielen zu räumen. Die privilegierte Lage neben dem olympischen Dorf führt zu Immobilienspekulation und macht Vila Autódromo für viele Baufirmen äußerst interessant. Doch die Gemeinde gibt weiterhin nicht auf, wie Altair Guimaraes, ein Bewohner erklärt: „Wir haben schon so lange gekämpft. Sie können uns schöne und tolle Wohnungen anbieten. Doch wir wollen hier nicht weg. Diese Gemeinschaft ist durch nichts zu ersetzen. Wie werden bis zuletzt Widerstand leisten.“

Vertreiben ist keine
olympische Disziplin!

>>> Recht auf Wohnen
und Beteiligung

Material/Vorbereitung für 20-25 Kinder:

- Linien als Skala am Boden aufkleben (siehe Grafik)
- Zwei Sessel repräsentieren zwei Favelabewohner/innen: „Gesicht“ der Bewohner/innen bzw. Material zum Zeichnen lassen; ev. Stoffe und Tücher zur Dekoration der zwei Sessel;



Einleitung: das Haus soll weg

Als Einleitung für dieses Spiel wird den Kindern unten stehender Text vorgelesen. Er hilft, sich in die Spielsituation gut hineindenken zu können.

Das Haus von Julia und Julio

Die Olympischen Spiele beginnen in einigen Monaten. Julia und Julio wohnen seit 20 Jahren in einer kleinen Fischer-Siedlung im Süden von Rio de Janeiro. Neben ihrer Siedlung wird das olympische Dorf gebaut. Hier werden die Sportler/innen aus aller Welt während der Spiele für einige Wochen untergebracht sein. In ihrer Nachbarschaft geht das Gerücht um, dass Häuser ihres Viertels wegen des olympischen Dorfes abgerissen werden müssen. Die Sportler/innen sollen noch mehr Platz zum trainieren und für ihre Erholung haben, so heißt es. Sie machen sich noch keine Sorgen, schließlich sind es bloß Gerüchte und die stimmen ja bekanntlich oft nicht.

Am nächsten Tag stehen sie wie gewöhnlich auf, machen sich und ihrer Familie ein Frühstück und verlassen ihr Haus zeitig um nicht zu spät zur Arbeit zu gelangen. Als sie sich umdrehen, um die Türe hinter sich zu schließen, sehen sie, dass jemand etwas auf ihr Haus gekritzelt hat: „MWA 178“. Sie ärgern sich und denken sich, dass es nur ein Streich der Jungs aus der Nachbarschaft ist. „Aber was soll bitte MWA 178 heißen?“ fragen sie sich. Plötzlich ertönt eine Stimme vom Nachbarhaus: „Ach ihr Armen, jetzt hat’s euch auch erwischt.“ Es ist die Stimme Ricardos, der mit seiner Frau Ricarda nebenan wohnt und aus seinem Fenster zu ihnen hinüberryuft. „Was meinst du denn bitte damit, Ricardo? Erkläre mir das mal!“, entgegnet Julia. Bevor Ricardo zum Erzählen beginnt, holt er tief Luft. Er wirkt sehr besorgt. „Schau mal hier rüber, auch unser Haus wurde mit einem Code gekennzeichnet. Da ich auch nicht wusste was das zu bedeuten hat, fragte ich einen Bekannten von mir, der in der Stadtverwaltung arbeitet. Er erklärte mir, dass die Abkürzung MWA für „Ministerium für Wohnangelegenheiten“ steht. Alle mit diesem Code gekennzeichneten Häuser sollen abgerissen werden.“

Nun wissen Julia und Julio, dass ihr Haus abgerissen werden soll. Sie wollen das aber nicht einfach so hinnehmen, denn wer gibt freiwillig einfach so sein Haus her? Schließlich haben sie es mit ihrer Familie in mühevoller Arbeit selbst erbaut und fühlen sich darin wohl. Die Sache beschäftigt sie sehr und sie möchten irgendwas dagegen tun. Julia und Julio wollen Widerstand leisten, nur wie?

Spiel erklären und Tipp abgeben

Ricarda und Ricardo und Julia und Julio sind zwei sehr unterschiedliche Pärchen und verfolgen deshalb auch sehr unterschiedliche Strategien. Dies wird nun symbolisch mit zwei Sesseln verdeutlicht.

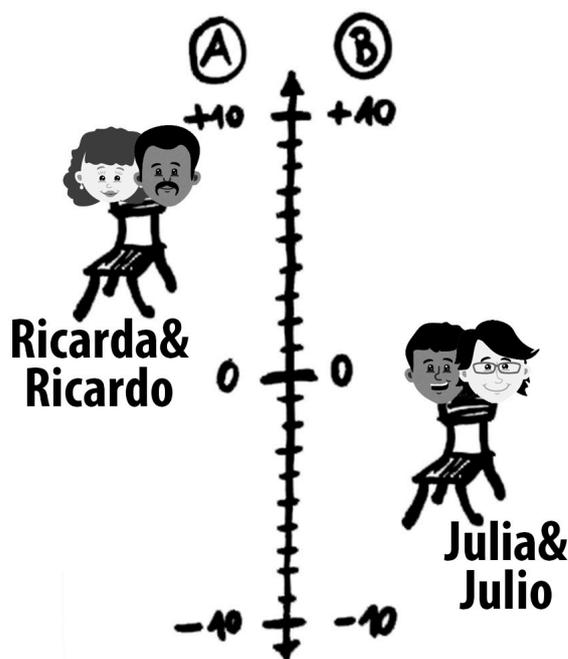
Links und rechts der vorbereiteten Linie stehen zwei Sessel, auf die z.B. je zwei Gesichter geklebt werden (siehe Grafik). Den Kindern wird nun noch mehr von den beiden Pärchen erzählt:

Beschreibung Sessel A „Ricarda und Ricardo Einzelkämpfer“:

Als starke Einzelkämpfer glauben Ricarda und Ricardo, die Situation am besten zu lösen, indem sie alleine zum Bürgermeister gehen. Sie wollen mit ihm verhandeln und ihn überreden, ihr Haus nicht verlassen zu müssen. Sie haben großes Vertrauen in ihren Bürgermeister.

Beschreibung Sessel B „Julia und Julio Gruppenkraft“:

Julia und Julio glauben an die Kraft der Gruppe. Sie treffen sich mit anderen Nachbar/innen, die in der selben Situation stecken. Gemeinsam überlegen sie sich einen Plan, wie sie am besten vorgehen.



Den Kindern wird das Spiel erklärt:

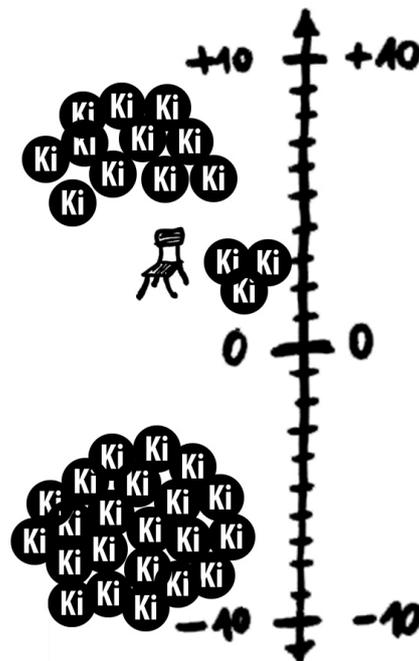
- Die Skala ist eine „Zufriedenheits-Skala“ von „minus 10: unzufrieden“ über „0: mittelmäßig zufrieden“ bis „plus 10: sehr zufrieden“. Zu Beginn stehen die beiden Sessel links und rechts vom Nullpunkt.
- Im Laufe des Spiels werden die Sessel auf der Skala nach oben oder unten wandern, je nachdem, wie Ricarda und Ricardo und Julia und Julio mit ihrer Strategie vorankommen.
- Bevor das Spiel beginnt, sollen alle Kinder einen Tipp abgeben und sich entweder zu Ricarda und Ricardo oder zu Julia und Julio stellen: „Was glaubt ihr: Wer wird kommendes Jahr während Olympia zufriedener sein? Wer wird mit seiner Wohnsituation zufriedener sein?“ Aus beiden Gruppen können noch Begründungen für die Einschätzung erfragt werden.
- Dann können die beiden Gruppen ihre Favoriten mit Gewand, Schals, Sonnenbrillen oder Tüchern dekorieren.
- Danach stellen sich alle Kinder gemeinsam im Kreis um das Spielfeld.

Das Spiel beginnt!

Alle Kinder sind nun wieder eine Gruppe und stehen im Kreis um das Spielfeld. Ricarda und Ricardo und Julia und Julio haben jetzt je fünf Erlebnisse, zu jedem Erlebnis passiert Folgendes:

- 1.) Je ein Erlebnis von Ricarda und Ricardo (R1-R5) und von Julia und Julio (J1-J5) wird vorgelesen.
- 2.) Die Kinder überlegen sich zu jedem einzelnen Erlebnis, ob das jetzt eine Verbesserung oder eine Verschlechterung für sie ist.
- 3.) Gemeinsam entscheidet die Gruppe, ob der Sessel nun 1 bis max. 2 Felder nach oben oder unten wandern oder am selben Platz bleiben soll.

Methodik für Einigung: Die Kinder stellen sich bei der Skalen-Linie oberhalb (Plus) oder unterhalb (Minus) des Sessels auf (siehe Grafik). Im Grafikbeispiel könnte sie sich dann z.B. auf „ein Feld nach unten“ einigen.





Karte R1:

1. Erlebnis von Ricarda und Ricardo Einzelkämpfer
Ihr habt es geschafft und nach langer Wartezeit trifft ihr heute den Bürgermeister von Rio de Janeiro. Dieser erklärt euch folgendes: „Ja, euer Haus soll bald abgerissen werden. Es tut mir sehr leid aber ich bin mir sicher auch ihr seid an tollen Olympischen Spielen interessiert. Wann genau das Haus abgerissen wird, kann ich nicht sagen. Ihr müsst es jedenfalls verlassen. Natürlich werdet ihr von uns eine Ersatzwohnung zur Verfügung gestellt bekommen. Innerhalb des nächsten Monats müsst ihr das Haus verlassen! Die Zeit drängt und die Olympischen Spiele beginnen in Kürze!“



Karte R3:

3. Erlebnis von Ricarda und Ricardo Einzelkämpfer
Ihr müsst länger als geplant bei eurem Onkel wohnen. Das Wohnhaus, in das ihr umziehen werdet, konnte noch nicht fertig gebaut werden. Euer Onkel ist schon etwas ungeduldig und wäre froh wenn ihr bald ausziehen würdet.



Karte J3:

3. Erlebnis von Julia und Julio Gruppenkraft
Am Tag nach der Demonstration schlagt ihr die Tageszeitung auf und findet einen großen Bericht über eure Aktion mit einem Foto auf dem ihr mit einem Plakat zu sehen seid auf dem folgendes steht: „Wir geben nicht auf! Das Viertel gehört uns!“ Ihr seid stolz und motiviert, noch mehr Widerstand zu leisten. Am Abend seht ihr dann sogar einen Bericht über euch im Fernsehen!



Karte J1:

1. Erlebnis von Julia und Julio Gruppenkraft
Bevor ihr euch zum ersten Mal mit euren anderen Nachbar/innen trifft erfahrt ihr, dass bereits ein Haus eurer Siedlung über Nacht abgerissen wurde. Ihr seid sehr besorgt, denn ihr befürchtet, dass eures das nächste sein könnte.



Karte R4:

4. Erlebnis von Ricarda und Ricardo Einzelkämpfer
Nun ist es soweit. Ihr übersiedelt in die neue Wohnung. Mit der ganzen Familie packt ihr eure Sachen in einen kleinen Lieferwagen hinein. Die Wohnung ist leider weiter vom Stadtzentrum entfernt als ihr dachtet. Außerdem ist sie sehr klein und hat wenige Fenster. Trotzdem seid ihr erleichtert, wieder ein eigenes Dach über dem Kopf zu haben.



Karte R2:

2. Erlebnis von Ricarda und Ricardo Einzelkämpfer
Euer Haus wurde abgerissen und ihr seid traurig, da ihr mit eurer Familie gerne in diesem Haus gewohnt habt. Für die nächsten zwei Wochen wohnt ihr bei einem Onkel von euch. Danach, so hat es der Bürgermeister versprochen, könnt ihr in eine ganz neue Wohnung umziehen.



Karte J4:

4. Erlebnis von Julia und Julio Gruppenkraft
Nachdem ihr weitere Demonstrationen organisiert habt, sagt der Bürgermeister in einem Interview, dass eure Häuser nun doch nicht abgerissen werden, weil der Druck aus der Bevölkerung zu groß ist. Ein voller Erfolg für euch! Dennoch wollt ihr weiterhin Demonstrationen organisieren denn ihr vertraut dem Wort des Bürgermeisters nicht.



Karte J2:

2. Erlebnis von Julia und Julio Gruppenkraft
Ihr geht zum Treffen mit den anderen Nachbar/innen. Dort findet ihr heraus, dass insgesamt 50 andere Familien auch ihre Häuser verlieren werden. Ihr entscheidet eine Internet-Gruppe zu gründen, damit ihr euch mit noch mehr betroffenen Familien austauschen könnt. Ihr seid entschlossen, eure Häuser nicht herzugeben. Außerdem bereitet ihr eine große Demonstration vor. Vielleicht kommt ihr ja ins Fernsehen und der Bürgermeister lässt sich am Ende davon beeindrucken.



Karte R5:

5. Erlebnis von Ricarda und Ricardo Einzelkämpfer
Als ihr zum ersten Mal einen Spaziergang in eurem neuen Viertel macht, seht ihr, dass es in der Gegend keine Banken, Supermärkte und Schulen gibt. Um zum Arbeitsplatz zu gelangen müsst ihr nun doppelt so lange mit dem Bus fahren! Auch die Kinder sind traurig, da sie ihre alten Freunde vermissen und ihr neuer Schulweg viel länger ist als der alte.



Karte J5:

5. Erlebnis von Julia und Julio Gruppenkraft
Nun bekommt ihr einen Brief in dem steht, dass alle, die noch nicht weggezogen sind, in ihren Häusern bleiben können! Ihr organisiert ein großes Fest in eurem Viertel. Eine ganze Woche lang helfen alle mit, das Viertel aufzuräumen und prächtig zu schmücken. Durch die enge Zusammenarbeit der letzten Monate kennst du nun deine Nachbar/innen viel besser als vorher.

Reflexion

Wo stehen nun die beiden Sesseln, die Ricarda und Ricardo bzw. Julia und Julio symbolisieren?
Wer ist nun am Ende zufriedener?
Kennen die Kinder ähnliches aus ihrer Lebensrealität?

Dazu folgender Impuls:

„Hat jemand von euch schon einmal einen Unterschied erlebt zwischen ‚Das geht alleine besser‘ oder ‚gemeinsam sind wir stärker‘?“ Zum Beispiel:

- wenn ihr für eine Schularbeit lernt
- wenn ihr beim Fußball Tore schießen wollt
- wenn ihr ein Fest vorbereitet
- wenn ihr das Klassenzimmer aufräumt



Olympia in Rio – aber für wen? Straßenverkäufer/innen und von Umsiedlungen Betroffene hinterfragen bei einer großen Kundgebung in Rio de Janeiro die Vorgehensweise der Stadtregierung und des Organisationskomitees von Olympia 2016.

Abschluss: Rückschau auf die zwei Stunden / Einheiten

Am Ende wird noch einmal Rückschau gehalten: Was war besonders neu? Was war noch nicht so klar/bewusst?

Vorbereitung

Fünf runde Scheiben aus A3-Farbpapier (blau, schwarz, rot; gelb, grün), auf denen je ein Satz steht:

- dass Geld für Stadien für Schulen und Krankenhäuser fehlt
- dass Olympia schnell vorbei ist, die Menschen dort aber lange wohnen
- dass für Olympia so viel gebaut wird (Stadien, Buslinien, ...)
- dass der Sport gar nicht mehr so im Vordergrund steht
- dass es zu den antiken Spielen doch recht viele/wenige Ähnlichkeiten gibt

Außerdem zwei weitere Scheiben aus A3-Normalpapier, auf denen die Kinder noch eigene Gedanken einbringen können.

Die fünf farbigen Scheiben und die beiden weißen liegen verteilt im Raum am Boden.

Finde ich wichtig!

Die Kinder gehen durch den Raum und lesen die Sätze. Jedes Kind sucht sich eine Scheibe aus, dessen Satz es wichtig, interessant oder neu findet und stellt sich dazu. Wer sich für keine Scheibe entscheiden kann, kann einen eigenen wichtigen Satz auf eine leere Scheibe schreiben und sich dort dazu stellen.

Dann sagt jedes Kind, warum es sich dort hingestellt hat.

Zum Abschluss werden die fünf farbigen Scheiben in der Anordnung der fünf olympischen Ringe zusammengelegt und – wenn es Ergänzungssätze gibt – die weißen ergänzt.

Die Scheiben werden im Raum aufgehängt oder sind noch das Zentrum für ein Abschlussfoto...

Impressum

MENSCHENRECHTE SIND OLYMPISCH

Entwicklungspolitisches Methodenheft
Zwei Stundenmodelle zu den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016

Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlegerin:
Katholische Jungschar Österreichs
ZVR 405326502, 1160 Wien, Wilhelminenstraße 91/2 F
e-mail: office@dka.at, www.dka.at

1. Auflage Februar 2016

Bildnachweis:

pixabay.com CC0 (6x S.8); Andreas Praefcke auf commons.wikimedia.org Public Domain (8); Koppi2 auf commons.wikimedia.org GNU 1.2 (8); DOD auf commons.wikimedia.org Public Domain (8); EG Focus auf commons.wikimedia.org CC2.0; PACS (9, 12,16, 21); bekbek75 auf flickr.com CC by 2.0 (15);

Redaktion:

Alfons Drexler

Autoren:

Daniel Kemper und Thomas Zobernig

Herzlichen Dank an:

Ute Mayrhofer, Herbert Wasserbauer und PACS

Layout & Bildbearbeitung:

Thomas Zobernig

Illustrationen:

Irene Fuchs; Adnan Popovic; Thomas Zobernig